I.N. 170.006

Hamerling

1865.

Hochgeehrter Herr!

Längst hätte ich Ihr freundliches Schreiben vom 4. Nov. mit herzlichstem Dank erwiedert, hätte nicht fortdauernde Kränklichkeit (die mich nun auch gezwungen hat über den Winter Urlaub zu nehmen) daneben aber auch eine literarische Arbeit, die in größter Eile vollendet werden mußte (Übersetzung der Gedichte Leopardis für die Klassiker-bibliothek des Bibliogr. Instituts in Hildburghausen) mir Zeit und Stimmung geraubt, die kleine Selbstbiographie zu Papier zu bringen, die Sie von mir wünschten, und die ich doch meinem Schreiben gleich beischließen wollte.

Ihre Antheilnahme an „Ahasverus in Rom" hat mir zur größten Freude gereicht und die gemüthvoll-freundliche <u>Einladung</u>, die Sie an mich richten, hat mich entzückt. Ich komme höchst wahrscheinlich nächstes Frühjahr nach Wien, da werde ich für ein Stündchen von Ihrer gütigen Erlaubniß Gebrauch machen! Es wird mir dann auch eine Freude sein, einige Ihrer Zweifel bezüglich gewisser Details im „Ahasver" – wo möglich – zu beheben, oder auch, nach den Umständen, mich von Ihnen, hochgeehrter Herr, belehren und überzeugen zu lassen. Ihrem Hauptvorwurf, daß ich das Gedicht nicht in <u>Reimen</u> schrieb, habe ich nur entgegenzuhalten, daß nach meiner Meinung dasselbe dadurch einen allzu lyrischen Character erhalten haben würde; ferner daß die Dichtung

Hamerling

sich größtentheils in dramatisch gehaltenen Wechselgesprächen abspinnt, in Wechselgesprächen aber das klappernde Reimspiel unangenehm und fast kindisch klingt, weshalb man auch im Drama den Fünffüßler ungereimt läßt. Überdieß wollte ich, da der Stoff schon pompös genug war, die Form lieber einfacher geben, um nicht zu viel äußeren Reiz zu häufen, hinter welchem man dann den inneren Gehalt leicht übersieht. Mehrere Kritiker gaben mir Recht, (z. B. „Reform" von Schuselka, No 48.)

Da Sie von dem zweiten, von mir eingesandten Exemplar keine Erwähnung thaten, setze ich voraus, daß Sie den geeigneten Platz dafür noch nicht gefunden haben. Vielleicht finden Sie später darüber zu discutiren eine passende Gelegenheit. Ich würde Ihnen unendlich verpflichtet sein, hochgeehrter Herr, wenn Sie, wo sich eben ein bequemer Anlaß bietet, in Ihren Kreisen des Werkes freundliche Erwähnung thun wollten — Ihr einflußreiches Wort würde demselben gewiß Leser und — <u>was ich ganz besonders lebhaft wünschen muß</u> — <u>Käufer</u> erwecken! — Die Indolenz des Publicums ist leider nur durch Vermittlungen solcher Art zu überwinden.

Erhalten Sie mir, hochgeehrter Herr, Ihr freundliches Wohlwollen, das mir überaus schätzbar ist und empfangen Sie mit dem wiederholten Ausdrucke meines innigsten Dankes den der aufrichtigsten Hochachtung mit welcher ich bin

Ihr

Graz 11. Dez 65.

ergebenster

Rob. Hamerling

Graz, Georgeng. No 113.

WIENER STADT…

STRIBLIOTHEK

Gerh Schwarzoppe N° 113